

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1896**

154 (4.7.1896) Abendzeitung

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, monatlich mehrere „Verloosungslisten“, jährlich 1 „Verloosungskalender“ mit Restantenliste, 1 Wandkalender, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Abonnement:  
Das Verlags abgeholt:  
Pfe. monatlich.  
In ins Haus geliefert:  
jährlich M. 1.50  
während durch die Post  
ohne Aufschlaggebühren:  
M. 1.50.  
In ins Haus M. 2.—  
Inserate:  
Die Beilage 20 Pf.  
Befal-Inserate billiger  
Wettameile 40 Pf.  
Regelm. Nummern 5 Pf.  
Doppelnummern 10 Pf.  
Auflage 16750.  
Am 24. März 1896  
notariell beglaubigt.

Expedition:  
Birkel und Lammstraße 6a  
nächst der Kaiserstraße.  
Notationsdruck.  
Eigentum und Verlag von  
F. Thiergarten.  
Verantwortlich  
für den politischen, unter-  
haltenen und lokalen Theil  
Albert Herzog,  
für den Inseraten-Teil  
A. Rinderspacher,  
sämmtlich in Karlsruhe.  
Brief- u. Telegramm-Adresse:  
„Badische Presse“, Karlsruhe.  
Auflage 16750.  
Davon ca. 8300 Abon-  
nenten in Karlsruhe.

Nr. 154. Post-Zeitungsliste 763. Karlsruhe, Samstag den 4. Juli 1896. Telephone-Nr. 86. 12. Jahrgang.

Unserer heutigen Abendzeitung ist das Unterhaltungsblatt Nr. 53 angefügt.

Das Unterhaltungs-Blatt enthält:  
eine Meerfahrt, Novelle von D. Ester. — „Streifzüge durch Berliner Gewerbe-Ausstellung.“ Von Paul Lindenberg. — „Merlei.“ — „Humoristisches.“ — „Rätsela.“

**Mittheilungen aus dem Bereiche des Schulwesens.**  
**Volksschulen.**  
**Forschungen und Ernennungen:**  
Karlton, Friedrich, Unterl., von Dill-Weihenstein nach Neopoldshafen, A. Karlsruhe.  
Kreuzer, Emil, Hlftl. in Stehlingen, A. Stodach, wird Unterl. dafelbst.  
Lindemann, Josef, Unterl., von Willaringen nach Rordach, A. Offenburg.  
Ortmann, Karl, Hlftl. in Weiertheim, A. Karlsruhe, wird Schul-  
verwalter dafelbst.  
Rapp, Otto, Schullandibat., als Unterl. nach Dill-Weihenstein, A. Pforzheim.  
Richter, Maria, Unterlehrerin in Pforzheim, wird Hauptl. dafelbst.  
Rohmann, Anna, Schullandibat., als Hlftl. nach Stadel-  
hofen, A. Oberkirch.  
Rohmann, Karl, Unterl., von Goldschneuer nach Kollnau, A. Waldkirch.  
Rohmann, Wilhelm, Unterl., von Kollnau nach Goldschneuer, A. Offenburg.  
Rohmann, Hermann, Hlftl. in Neuthard, A. Bruchsal, wird Schul-  
verw. dafelbst.  
Rohmann, Karl, Schulverw. in Pforzheim, wird Unterl. dafelbst.  
Rohmann, Rudolf, Real-Schullandibat. und Hlftl. in Dettlheim, zur Stell-  
vertretung an die Realschule in Weiertheim.  
Rohmann, Wilhelm, Unterl. in Neopoldshafen, als Hlftl. nach  
Karlsruhe.  
Rohmann, Peter, Unterl., von Rordach nach Willaringen, A.  
Säckingen.

**Badische Chronik.**  
\* Wertheim, 2. Juli. An dem am Sonntag in Mombach zugleich  
der Fahnenweihe des dortigen Vereins abgehaltenen Gau fest der  
Kriegervereine des Main- und Tauberges nahm auch Hlftl. Ernst zu  
Wentheim-Weiertheim theil. Von 11.45 bis 12.30 Uhr wurde die  
Festversammlung abgehalten. Mittags 2 Uhr durchzog ein statt-  
licher Festzug von 20 bairischen und ebensoviele bayerischen Vereinen den  
als Schluß der geschmückten Festort nach dem Festplatz, wo die Fahnen-  
weihe, mehrere patriotische Ansprachen auf Kaiser, Großherzog  
und regenten in Knittloch gehalten wurden und die Festfeier  
Gesang und Vorträgen mehrerer Musikkapellen in ungestörter Fröhlich-  
keit abzuwickeln. Besonders hervorzuheben ist das sehr gute Ver-  
halten zwischen den bairischen und bayerischen Kameraden, das hierbei  
keine Trübsal auf ein an S. R. D. den Großherzog abgelesenes  
Telegramm lief nach am gleichen Nachmittag folgende Antwort ein:  
Den zum Gau fest versammelten Kriegervereinen danke ich von Herzen  
für den so warmen Ausdruck eurer Gesinnungen! Friedrich,  
Großherzog.

\* Mannheim, 3. Juli. Gestern Abend hat hier eine Ver-  
sammlung von Detailisten und Handlungsgehilfen stattgefunden  
hinsichtlich des Baden-Schlusses. Es wurde eine Resolution angenommen,  
die sich die Versammlung für den Abbruch des, mit Ausnahme der  
Kriegsverhältnisse, erklärte.  
\* Altdreisbach, 2. Juli. In unserem Bezirk fanden am letzten  
Sonntag zwei Kriegervereine in Gindlingen und  
die Militärverein in Jechingen hatten Fahnenweihe. An ersterem  
erhielten etwa 700 alte Soldaten, an letzterem 17 Vereine Theil.

**Meine Cousine.**  
Von Joseph Stradner.  
(Nachdruck verboten.)

I.  
Einsamkeit, die sichere Zuflucht vor der Menschen Ränke und  
den eigenen Thorheiten, Einsamkeit, die eheliche Beratherin, die  
eine Freundin, sei mir gegrüßt. Wieder habe ich mich auf meine  
stille Insel gerettet vor den Feinden, die mir so viel Ungenühes  
sagt und den Freunden, die mir Uebles gethan haben. — Und  
den Weibern, die so schön und so gefährlich sind? — Mag  
ich, daß ein Weib den letzten Anstoß zu dem Entschlusse gab, den  
Kreis zu verlassen, in welchem ich bisher gelebt hatte. — Ich bin  
in der Ansicht, daß die Menschen von den Wohlthaten der Einsamkeit  
viel zu selten Gebrauch machen. Manchem, der seines Lebens über-  
flüssig geworden, könnte sie ein „besseres Jensteits“ bieten, das ihn  
von der vermeintlichen Nothwendigkeit, zur Pistole zu greifen, entsetzt.  
Als ich den Entschlusse gefaßt hatte, nicht mehr mitzuspähen,  
achte ich ein paar Bücher in den Koffer und reiste an die See.  
Mehrere Wegstunden von der Hafenstadt entfernt, wußte ich  
in einamer Küste ein Häuschen, dessen Obergeschoß für mich  
bereit stand.  
Als die alte Francesca erfuhr, daß ich nicht wie sonst einige  
Tage, sondern den ganzen Sommer bei ihr zu verbringen gedachte,  
war sie vor Freude außer sich. Sie nannte mich ihren rettenden  
Engel.  
Francesca war die Gattin eines Bootsmannes, der auf Kauf-  
fahrten fremde Meere bereiste und jährlich nur wenige Wochen zu  
hause verbrachte. Sie bewirthschaftete mit ihren beiden Töchtern  
ein kleines Anwesen am Meerestrande.  
Vor einem Jahre hatte die jüngere Tochter, Teresina, das  
Haus verlassen, um in dem einen Stunde entfernten Dorfe S. Gio-  
anni Beppo, einen wohlhabenden Weinbauer, zu heirathen und

## Kaufmännische Schiedsgerichte.

\* Saar, 2. Juli. Der geliebte gut besuchte Vereinsabend des  
Kaufmännischen Vereins Saar bot des Anregenden und Beschreibenden viel.  
Als Thema der Besprechung hatte der Vereinsvorsitzende Herr Ed. Wäß  
ein sehr zeitgemäßes Thema gewählt: „Die kaufmännischen Schiedsgerichte.“  
Dr. Wäß eröffnete die Besprechung, indem er das Wesen der zu er-  
richtenden Schiedsgerichte, die Gründe, welche für und gegen die Ein-  
führung derselben sprechen, und den jetzigen Stand der Angelegenheit  
überblicklich darlegte. Die kaufmännischen Schiedsgerichte, für deren  
Einführung der Verband der kaufmännischen Vereine Badens und der  
Pfalz, derjenige der kaufmännischen Vereine Deutschlands und zahl-  
reiche andere kaufmännische Korporationen sich mit Entschiedenheit  
ausgesprochen haben, sollen den Gewerbegerichten analog eingerichtet  
werden und bezwecken, Streitigkeiten zwischen kaufmännischen Ange-  
stellten und Prinzipalen zur Entscheidung zu bringen. Das Gericht besteuere  
aus einem Juristen als Vorsitzendem, einem Prinzipal und einem Ange-  
stellten als Beisitzern. Es sei nun die Frage, ob eine solche Einrichtung in der  
That auch einem Bedürfnisse entspreche, ob nicht vielmehr die ordent-  
lichen Gerichte ausreichen, um die betreffenden Streitfälle zu entscheiden.  
Für die kaufmännischen Gerichte werde angeführt, daß sie, da sie aus  
Fachleuten beständen, einen richtigeren Blick für die Sachlage haben  
würden, schneller und billiger arbeiten und, was die Hauptsache sei,  
leichter im Stande seien, zwischen den streitenden Parteien eine Verständigung  
herbeizuführen. Die Gegner der kaufmännischen Gerichte machten namentlich  
geltend, daß die Anzahl der in Rede stehenden Streitfälle eine so geringe  
sei, daß die Einrichtung besonderer Gerichtshöfe sich nicht verlohne, daß  
ferner das Verfahren bei den Amtsgerichten nicht allzu theuer zu stehen  
komme, da ein Anwaltszwang nicht stattfinden, und schließlich auch die  
Amtsgerichte die Aufgabe hätten, auf die streitenden Parteien verbindend  
einzuwirken. Ferner wurde geltend gemacht, daß die Schiedsgerichte der  
Würde des Kaufmannsstandes nicht entsprächen. Eine wichtige Frage,  
die hier in Betracht komme, sei die, auf welche Weise die beiden kauf-  
männischen Vertreter zu ernennen seien. Bezüglich des Prinzipals biete  
das weitere keine Schwierigkeit, da derselbe naturgemäß von der Handels-  
kammer ernannt werde, anders sei es bezüglich der Angeestellten.  
Vortragender hielt es für das Beste, denselben durch  
allgemeine und direkte Wahl zu ernennen. Dadurch würde auch das  
Ständebewußtsein der Kaufleute eine neue Kräftigung erfahren.  
Ferner theilte Herr Wäß mit, daß nach der Ansicht verschiedener  
Juristen, mit denen er über die Angelegenheit gesprochen habe, die Ein-  
richtungen gegen die Einführung der kaufmännischen Gerichte nicht stich-  
haltig seien. Es sei ganz unumgänglich, die Streitigkeiten vor den ordent-  
lichen Gerichten mit derselben Schnelligkeit zu erledigen, wie dies bei  
den Schiedsgerichten der Fall sein würde; auch scheuten sich viele Kauf-  
leute, in Folge der Unklarheit und der Kosten die Hilfe der  
ordentlichen Gerichte in Anspruch zu nehmen, und so blieben manche  
Streitfälle zum Schaden der Betroffenen unerledigt. Nachdem man  
mit den Gewerbegerichten so gute Erfahrungen gemacht habe, sei kein  
Grund vorhanden, den Kaufleuten eine entsprechende Einrichtung zu  
verweigern.

Herr Oberamtsrichter Wein gärtner, der am Erscheinen verbin-  
det war, theilte dem Vereinsvorsitzenden brieflich mit, daß er der Ein-  
führung kaufmännischer Schiedsgerichte im Interesse einer sachgemäßen  
und schnellsten Vertheilung der Streitigkeiten zwischen Prinzipalen und  
Angeestellten sympathisch gegenüberstehe. Der Vorsitz des kaufmännischen  
Gerichtes sei dem Vorsitzenden des Gewerbegerichtes zu übertragen. Herr  
Oberbürgermeister Dr. Schlusser, welcher bekanntlich Vorpresident  
des Gewerbegerichtes Saar ist, machte einige Mittheilungen über die  
Wirksamkeit der Gewerbegerichte, die sich nach seinen Erfahrungen als  
eine außerordentlich fruchtbringende und legensreiche Einrichtung erwiesen  
haben. Sehr praktisch sei es gewesen, daß das Reichsgesetz nur die all-  
gemeinsten Grundzüge der Gewerbegerichtsordnung festgelegt habe,  
während es den Gemeinden überlassen sei, je nach Bedürfnissen und je  
nach den örtlichen Verhältnissen das Einzelne zu bestimmen. Daß der

Vorsitzende von der Gemeinde ernannt werde, sei sehr vorthellhaft, da  
so darauf Bedacht genommen werde, daß der Vorsitzende in der Lage  
sei, jeden Tag Termine anzusehen. Hierdurch und durch die außer-  
ordentliche Einfachheit des Verfahrens werde eine Schnelligkeit erreicht,  
die bei den ordentlichen Gerichten ganz unumgänglich sei. Vortragender  
erläuterte dies durch einzelne Beispiele. Sehr gut habe es sich bewährt,  
daß Urtheile des Gewerbegerichtes, in denen es sich um Beträge bis zu  
100 Mark handele, endgültig seien. In den meisten Fällen gelinge  
es dem Gewerbegericht, eine Verständigung der streitenden Parteien  
herbeizuführen. Wenn der Vorsitzende dies nicht er-  
reiche, so gelinge es in der Regel dem Standesgenossen der hartnäckigen  
Partei. Die Vorzüge des Gewerbegerichtes bestanden auch darin, daß der  
Rechtsprechung desselben ein hoher Grad von Vertrauen entgegengebracht  
werde. Das sei in erster Linie der direkten Wahl zu verdanken, durch  
die nur Männer, die das Vertrauen ihrer Standesgenossen haben, zu  
Beisitzern gewählt würden. Es sei behauptet worden, daß kaufmännische  
Schiedsgerichte nicht der Würde des Kaufmannsstandes entsprächen.  
Demgegenüber sei zu betonen, daß die Inhaber der bedeutendsten  
Fabriken es nicht unter ihrer Würde halten, dem Gewerbegerichte an-  
zugehören. Um die völlige Geschäftlichkeit des Arbeitgebers und  
des Arbeiters als Mitglieder des Gewerbegerichtes zum Aus-  
druck zu bringen, habe das Gesetz die weise Bestimmung getroffen, daß  
beide verpflichtet sind, die gleiche Vergütung für ihre Mithewaltung an-  
zunehmen. Nebenher schloß damit, daß er es den Angehörigen des Kauf-  
mannsstandes überlasse, zu entscheiden, ob die geplanten kaufmännischen  
Gerichte eine ausreichende Beschäftigung finden würden und ob die vor-  
kommenden Streitigkeiten einer raschen Erledigung ebenso bringend be-  
dürften, wie dies bei Streitigkeiten, die das Arbeitsverhältnis in Ge-  
werbetrieben betreffen, ohne Frage der Fall sei. Weicher Beifall lohnte  
den Vortragenden für seine klaren und überzeugenden Ausführungen.)

Herr Oberamtsrichter Mandel betonte ebenfalls die Vorzüge der  
Gewerbegerichte vor den ordentlichen Gerichten. Diese Vorzüge würden  
auch den kaufmännischen Schiedsgerichten anhaften. Was die Frage der  
Beschäftigung anlangt, so müsse er allerdings sagen, daß in seiner vier-  
jährigen Praxis in Saar nur ein einziger Prozeß vorgekommen sei, der  
einen Streitfall zwischen einem Prinzipal und seinem Angeestellten betref-  
fe. Häufiger kommen dagegen Streitigkeiten zwischen Provisionsreisenden  
und ihren Auftraggebern vor. Solche wiederholten sich von Monat zu  
Monat. Vielleicht könne man dem kaufmännischen Gericht einen größeren  
Bezirk, z. B. einen Handelskammerbezirk zuerkennen, wodurch allerdings  
das Verfahren kostspieliger würde und manche anderen  
Vorzüge vor den ordentlichen Gerichten verloren gingen.  
Zunächst hatte er es für sehr empfehlenswert, die  
Einrichtung kaufmännischer Gerichtshöfe zu versuchen, und  
zwar solle man damit in den größeren Städten beginnen. Auch diesen  
Vorschlag lobte Herr Mandel. Herr Hahn sprach sich unter dem  
Beifall der Anwesenden gleichfalls mit warmen Worten für die Ein-  
führung kaufmännischer Schiedsgerichte aus, indem er besonders betonte,  
wie wichtig es sei, wenn eine Streitigkeit zwischen Angeestellten und Prin-  
cipal nicht zum Austrag gebracht werde. Zum Schluß sagte Herr Wäß  
das Ergebnis der Besprechung dahin zusammen, daß sich der kaufmännische  
Verein Saar einstimmig für die Einführung der kaufmännischen Schieds-  
gerichte ausgesprochen habe. (S. 3.)

## Gerichtszeitung.

\* Freiburg, 2. Juli. (Schwurgericht.) Der heutige erste  
Fall richtete sich gegen den in Neustadt i. Schw. wohnenden 31jährigen  
Sattler und Wagenbauer Pius Köstler von Hinterstrach, welcher wegen  
bedinglicher Banquerotte und Untreue angeklagt war. Der Mann hatte  
einen guten Leumund, war in Folge Vermögenslosigkeit und Kon-  
kursverhältnisse vor den Konkurs gekommen und schließlich  
nach der Schweiz emigriert. Etwa 200 Mark der  
Konkursmasse entzogen, wurde über ein ihm zum Verkauf anvertrautes  
Verhohr von ca. 6 M. im eigenen Interesse verwendet zu haben,

Um dieses herrliche Naturschauspiel besser genießen zu können,  
bestieg ich mit meinem Boot, ruderte in die See hinaus und  
bachtete an die Heimfahrt erst, wenn der letzte Strahl des schiedenden  
Sonnens erloschen und nichts sichtbar war als das Blinfeuer, das  
den Schiffen die Fahrt in den Hafen wies und das Licht in meinem  
Fenster, das mir den Heimweg zeigte. —

Eines Abends ließ ich wieder mein Boot in den Wellen schaukeln,  
die von dem Abendwinde leicht bewegt waren.  
Mein Blick folgte dem Zuge der Wolken, welche der Oberwind  
rasch dahin trieb. Ich streckte mich auf dem Boden meines Fahr-  
zeuges aus und ergötzte mich an der wilden Jagd dieser grotesken  
Gestalten, die bei Sonnenuntergang in allen Farben des Prisms  
erglänzten und zuletzt als fahle gepenlichte Schatten an der Mond-  
scheibe vorüberglitten.

Ich war von dem phantastischen Schauspiel derart gefesselt,  
daß ich mich weiter vom Strande entfernte, als ich beabsichtigt  
hatte. Ein wohlbekanntes pfeifendes Geräusch weckte mich aus  
meinen Träumen. Ich sah ein rothes und ein grünes Licht auf  
mich zukommen und bald konnte ich die Umrisse eines Dampfschiffes  
erkennen.

Nach Tag und Stunde mußte es der Postdampfer sein, der  
die Reise nach Ostindien antritt.  
Eine übermüthige Lust, mich im Kesselwasser zu schaukeln, ergriff  
mich; ich ließ das große Schiff so nahe als möglich an meiner  
Nahschale vorbeifahren.

Auf Deck war mit Ausnahme einer weißen Gestalt Niemand  
zu sehen. Diese lebte an der Brüstung und schien dem wilden  
Treiben der von der Schiffschraube in Aufruhr gebrachten Wellen  
anzusehen. Nur einen Augenblick konnte ich die Gestalt auf dem  
Nichter wahrnehmen, dann verschwand sie wieder im Dunkeln eines  
Wolkenschattens, der über dem Schiffe hinwegglitt.

(Fortsetzung folgt.)

zog ihm die Anklage zu. Wegen des betrügerischen Bankrotts wurde er freigesprochen und wegen der Untreue zu 2 Monat Gefängnis und in die Kosten verurteilt. Damit ist die Sache erledigt.

Die Schwarzwaldfahrt unseres Großherzogpaares.

Der Morgen des 2. Juli zeigte, was Witterung anbelangt, ein finstres Gesicht, aber festlich hatte sich das alte Städtchen Hornberg zum feierlichen Empfange unseres hohen Fürstenpaares herausgegeben und jedes Haus hatte mit Birken oder Tannegrün und Fahnen und Kränzen sein Festgewand angelegt. Programmäßig erfolgte auch, leider bei strömendem Regen die Ankunft der K. H. des Großherzogs sowie seiner hohen Gemahlin mit dem Frühzug. Am Bahnhof hatten sich zum Empfange die Staats- sowie die Gemeindebehörden, die Vereine unserer Stadt, die Vorstände und Lehrer der Schulen mit ihren Schülern sowie die Geistlichkeit und eine große Anzahl von Bürgermeistern der Nachbargemeinden eingefunden. Unter der großen Zahl der Festteilnehmer fielen die weiblichen Konbetrachten mit ihren eigenartigen Kopfbearbeitungen (Schäppel) besonders auf. Nachdem unser verehrter Herr Bürgermeister Vogel unser hohes Fürstenpaar mittelst einer Ansprache herzlich bewillkommt hatte, fand die Vorstellung der schon oben genannten zum Empfange erschienenen Persönlichkeiten statt. S. R. Hoh. der Großherzog, sowie dessen hohe Gemahlin unterhielten sich in leutseligster und liebenswürdigster Weise mit einzelnen ihnen vorgestellten Personen. Da für den Aufenthalt in Hornberg eine verhältnismäßig nur kurze Zeit vorgezogen war, so fand von Seiten der hohen Herrschaften, einerseits durch Seine Königliche Hoheit unsern Großherzog die Besichtigung einer Anzahl von industriellen Etablissements statt, sowie andererseits von S. R. H. der Großherzogin in der Besichtigung der Kranken- und Behrnanstalten erfolgte. Im städtischen neuen Krankenhaus, wohin sich S. R. H. die Großherzogin zunächst begab, wurde dieselbe von dem Anstaltsarzt sowie der zufällig hier anwesenden Oberin der Diakonissen, sowie den Damen des Vorstandes des Frauenvereins empfangen und, nachdem der auf dem Hofe des Stiegenhauses aufgestellte Kirchenchor ein Lied vorgetragen hatte, durch die Krankenanstalt begleitet. S. R. Hoheit sprach mit jedem der Kranken in leutseligster Weise und spendete herzliche Worte des Trostes an dieselben.

Ihre Königliche Hoheit war von dem schönen, allen Anforderungen der Hygiene der Zeitzeit entsprechenden wunderhübschen gelegenen Bonifacius-Anstalt überaus zufrieden und sprach mehrfach Ihre hohe Anerkennung über die schöne Anstalt aus; unter den zahlreich in der Anstalt befindlichen Kranken der Versicherungsanstalt Baden ergab sich bei den meisten die erfreuliche Tatsache, daß dieselben nach verhältnismäßig kurzer Frist eine recht erfolgreiche Kur mit bedeutender Besserung bis zur vollständigen Heilung ihrer Krankheit durchgemacht hatten. Diese Kurverfolge der in der Heilanstalt Hornberg untergebrachten Verkranken sind ein glänzender Beweis, der schon vor Jahren von Seiten des hiesigen hiesigen Arztes Dr. Jaedicke, auf wissenschaftlicher Basis festgestellt, äußerst günstigen klimatischen Eigenschaften Hornbergs und verdienen auch in weiteren Kreisen eine bis heute allzuwenig vorhandene Würdigung.

Nach dem Besuche der Bürgerschule fand noch ein Besuch der protestantischen Kirche statt. Nach der Besichtigung des Krankenhauses begab sich S. R. Hoheit nach dem Schwarzwalder Rettungshaus, welches ebenfalls einer genauen Besichtigung von Seiten der hohen Frau sich erfreute. An diese schloß sich der Besuch der Reintinderschule, welche in einem Seitenbau des vorhin genannten Rettungshauses untergebracht ist. Nach vorgetragenen Gesängen und Gedichten, denen ein poetischer Willkommengruß seitens einer kleinen Schülerin an die Besucherin vorausging, erfolgte die Besichtigung der im Saale der höheren Bürgerschule ausgestellten Handarbeiten der Volksschülerinnen und Bürgerschülerinnen. Hier fand auch die Vorstellung der Industriekollegien der Nachbargemeinden statt, nachdem der Vorstand der höheren Bürgerschule, Herr Professor Keller, S. R. Hoheit beim Eintritt in das Schulgebäude begrüßt hatte.

Überall gewann S. R. Hoheit durch die eingehende liebenswürdige Art der Besichtigung und genauen Erkundigung nach den speziellen Verhältnissen der Anstalten und der hierbei angestellten Personen ein klares Bild der betreffenden Einrichtungen und eroberte durch die sympathische Art ihres Umganges mit jedem Einzelnen die Herzen aller Betheiligten.

Unter dessen hatte S. R. H. der Großherzog eine Reihe von industriellen Etablissements, so die Holzschuherei von Gebr. Behnis, die Pappfabrik von Fr. Obergfell, die mechanische Wundtueberei von Meinh. Müller sowie die Seingutfabrik von Gebr. Horn besucht und sich überall sowohl über die Art des Betriebs, wie der Verhältnisse der einzelnen Arbeiter auf das Eingehendste erkundigt. Auch die neu erbaute katholische Kirche erfreute sich des Besuches unseres Landesfürsten.

Nach 11 Uhr fand im neu hergerichteten und sinnig decorierten Rathhaussaal ein von Seiten der Gemeinde Hornberg den hohen Herrschaften gegebenes Mahl statt, zu welchem auch außer dem von Triebberg schon am Tage vor dem Eintreffen der Königlichen Hoheiten hierher geeilten Herrn Oberamtmann Ruchbaum sich zum Empfange entschlossen, sowie zur Führung eingefunden hatte u. a. eine größere Zahl Staats- und Gemeindebeamten der Stadt und der Nachbargemeinden sowie die Vorstände der Schulen und Vereine einzelne Industrielle, sowie der Vorstand des Frauenvereins theilnahmen.

Bei dieser Gelegenheit brachte Hr. Oberamtmann Ruchbaum in einer Ansprache, welche in herzlichem Danke für die Ehre des hohen Besuchs gipfelte, ein Hoch auf das hohe Fürstenpaar aus, in welches die Tischgesellschaft enthusiastisch einstimmt. S. R. Hoheit ergriff sodann das Wort und dankte der Stadt sowie den Bewohnern für die herzlichste Aufnahme, die er hier gefunden und traut auf das fernere Wohl der Stadt Hornberg. Die Stadtmusik Hornberg sowie der Gesangsverein wirkten das Mahl durch gut durchgeführte Musik- und Gesangsvorträge. Kurz nach 12 Uhr verließen die hohen Herrschaften das Rathhaus und bestiegen den Wagnzug nach Haslach, um von dort mittelst Wagen nach Waldkirch sich zu begeben.

Mit dem Besuche Hornbergs von Seiten der Großherzoglichen Familie ist das innige Band, das die Bewohner unserer Stadt mit dem angestammten Fürstenhause, dem das Wohl jedes Einzelnen seiner Unterthanen so sehr am Herzen liegt nun um so fester geknüpft und wird der Tag der Anwesenheit unseres theueren Fürstenpaares in unvergeßlicher Erinnerung der Bewohner unserer Stadt verbleiben.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Baden-Baden, 3. Juli. Bei der heute von der Klasse der Mittelbesteuerten vorgenommenen Wahl von 18 Stadtverordneten ging der Wahlvorschlag des Centrums, der Freisinnigen und der Bürgerpartei, auf den 135 unveränderte Zettel entfielen, gegen denjenigen der Rationalliberalen, auf den nur 102 unveränderte Zettel kamen, durch. Von 312 Wahlberechtigten stimmten 267 (gleich 85,6 pCt.) Köln a. Rh., 3. Juli. Li-Hung-Tschang besuchte heute Vormittag den Drachenfels. Er fuhr zu Wagen durch die reich geschmückte Straße von Königswinter, wo Vereine und Schulen Spalier bildeten. Auf dem Drachenfels empfing ihn der Kölner Liedertanz mit Chorgesang. Nachdem Li-Hung-Tschang das Rheinpanorama unter lebhaftester Unterhaltung besichtigt hatte, fuhr er mit Extradampfer nach Köln zurück, vom Publikum auf beiden Rheinsseiten lebhaft begrüßt.

Rom, 3. Juli. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Note: „In der Sitzung der Deputiertenkammer vom Mittwoch gab der Ministerpräsident di Rudini in Erwiderung

auf die Ausführungen des Abgeordneten Fortis, der gelagt hatte, man müsse die Bestimmungen der Dreibund-Verträge verbessern, die Versicherung ab, nichts siehe dem entgegen, dies im Einklang mit den Vertragsmächten zu thun, wenn man die Opportunität einer Revision erkennen sollte. Rudini versicherte aber auch, daß der Dreibund sehr voll und ganz die Interessen Italiens garantire. Jede Auslegung, die darauf hinausgehe, glauben zu machen, man wolle in den Verträgen Änderungen vornehmen, wäre deshalb unbegründet.“

London, 3. Juli. Die „Times“ sagen: Das neue deutsche bürgerliche Gesetzbuch ist nicht nur die Verwirklichung eines lange gefühlten Bedürfnisses, es ist auch der Ausdruck eines patriotischen Gefühls, und hierin liegt die wirkliche Stärke der Bewegung für die Schaffung des Gesetzbuches in Deutschland.

London, 3. Juli. Bei Besprechung des Planes des Neubaus der britischen Eisenbahn von Bombay nach Dar-es-Salaam und dem Victoria Nyanza sagen die „Daily News“, je mehr Eisenbahnen, desto besser, es ist Raum genug in Ostafrika für beide. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß der deutsche Eisenbahnplan in jeder Beziehung von Erfolg begleitet sein wird, aber man kann mit voller Sicherheit voraussetzen, daß der englische Zug zuerst an den Ufern des Nyanza eintrifft.

Bridgewater (Grafschaft Somerset), 3. Juli. Hier sind gestern aus Plymouth 100 Mann Soldaten angekommen, wegen der Unruhen, die mit dem Streik der Ziegelarbeiter in Zusammenhang stehen. Die Soldaten wurden mit feindseligen Anhebungen empfangen. Verärgerungen der Polizei sind aus verschiedenen Theilen der Grafschaft eingetroffen.

Konstantinopel, 3. Juli. Meldung des K. K. Correspondenzbüreau in Wien: Die Volkstimmung der gemeldeten Todesurtheile rief unter den Armeniern große Erregung hervor. Gestern wurden in Stambul Plakate mit armenischem und türkischem Text aufgefunden: „Geliebte Brüder! Ergrübelt nicht über die Grausamkeit der Regierung. Auch die Bulgaren erndeten unter Midhat-Pascha Ungerechtigkeiten, erlangten aber schließlich doch die Unabhängigkeit.“ Unter den Armeniern wurden neuerdings zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Athen, 3. Juli. Meldung der Agence Havas: Depeschen aus der Nacht berichten, eine starke Erregung, deren Grund man nicht kenne, herrsche zwischen den griechischen und türkischen Grenztruppen. Der Kommandant des Armeekorps in Larissa hat den Befehl erhalten, sich eiligst zur Grenze zu begeben.

Friedrichsbad.

Jeden Montag Nachmittags von 1-3 Uhr kostet 1 Banneubad jeden Mittwoch Abend von 7-10 Uhr 1 M. Klasse 30 Pf. Jeden Samstag Abend von 7-10 Uhr kostet ein Schwimmbad 20 Pf.

VEREIN DER KARLSRUHER. Samstag den 4. Juli 1896, Abends 8.30 Uhr: Zusammenkunft im Vereinslokal „Prinz Karl“. Regimentskameraden stets willkommen. Der Vorstand. 11430

Bayerisches Brauhaus Speyer, Werderstrasse 21, empfiehlt einen ff. Stoff Lager- u. Exportbier, Warme und kalte Speisen zu jeder Zeit. Ottendorfer, Werderstrasse 21. 11441

Das Bier-Depot der bayr. Brauereigesellschaft vorm. H. Schwartz, Speyer a. Rh. liefert in Gebinden jeder beliebigen Größe ff. dunkles, nach Münchener, und ff. helles, nach Wiener Art gebrautes Exportbier. Eiskeller. Depot der bayr. Brauereigesellschaft vorm. H. Schwartz in Speyer a. Rh. 9532 Carl Dietz, Kaiserstrasse 42.

Aus meinem Lager habe ich eine Anzahl Confectiones, bestehend aus Jacken, Capes und Kragen, ausgeschieden, welche in dem Laden Schlossplatz 20 zu aussergewöhnlich billigen Preisen abgegeben werden. Es befinden sich darunter: Jacken zu M. 2, 3, 6, 9 2c. Kragen zu M. 3, 4, 5, 6, 9, 12 2c. Spitzenkragen M. 3, 6, 9, 12 2c. Schwarze Capes M. 6, 9, 12 2c., Schwarze Capes, feine Ausführungen, M. 15, 20, 25. S. Model.

Verein ehem. Badischer Leib-Dr. Karlsruher. Unter dem Protektorat Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs. Samstag den 4. Juli 1896, Abends halb 9 Uhr: Versammlung bei Kamerad Ulrich zur goldenen Krone, Ecke der Douglas- und Amalienstraße, wozu ehemalige Regimentskameraden freundlichst eingeladen sind. Der Vorstand.

Stadtgarten-Theater. Direction G. Bese. Samstag den 4. Juli 1896. Duenbilletts gültig. Zum 3. Male: Keane oder Leidenschaft und Genie Lustspiel in 5 Akten von A. Dum. Neu bearbeitet von Ludwig Barne. Regie: Direktor G. Bese. Personen: George, Prinz v. Wales: A. Ripon, Graf von Gesefeld, bündischer Gesandter: H. Grem, Gräfin Helena, seine Gemahlin: A. Eich, Lord Melville, Peer von England: M. Schoen, Gräfin Amy von Gesefeld: E. Fiedl-Frank, Lady Sarah Brighton: W. Br, Lord Alms Hamptoncourt: B. Büß, Sir Arthur Neville: Th. Ge, Marquise de Beauvoir: A. Bern, Miss Kelly von Longwood: E. Die, Anna Dauby, eine reiche Erbin: P. Cl, Edmund Keane: W. Pa, Der Regisseur des Concertgardentheaters: F. Mo, Schauspieler: S. Weill, Dolbe: am, S. Weill, Tom: Drury-Lane, A. Kustler, David: Theater, A. Wolkm, Darius, Theaterfriseur: F. Jan, Salomon, Souffleur: R. Engelha, Der Konstabler: P. Die, Bischof: M. Fremde, Kettig: Seiltänzer: M. Brod, Peter Ratt, Wirth der Matrosenschänke: S. M, John Cooks, der Bore: A. Matrose, George, ein Schiffer: H. Oberme, Ein Matrose: G. Sch, Luise, Kammerfrau der Gräfin Helena: E. Sad, Sibson, Diener des Grafen Gesefeld: F. Dudenho, Opelia: E. Die, Lords und Ladies, Matrosen, Seiltänzer, Die Handlung spielt in London. Zeit: 1820.

Gründlichen Gesang-Unterricht wird v. einer i. diesem Fach v. ersten Lehrkräften ausgebildeten Dame 3. mäßig. Preise ertheilt. Auf Verlangen vollst. Ausbildung. Anerb. bestehe man unter Nr. 10844 an die Exp. der „Bad. Presse“ zu richten.

Ankauf. Die höchsten Preise für gebrauchte Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Betten und Möbel zahl wie bekannt. 11138\* A. Gottschalk, Markgrafenstr. 19. Auf Wunsch komme zu jeder beliebigen Zeit ins Haus.

Junge. Schöne, /sgewachs, 1 1/2 M. und höher, Niefengänge 2c. Illustriertes Katalog gratis. 6791\* Landwirt Hefner, Hainstadt, Baden

Gesuch. Wer würde einer Dame 200 Mk. auf ein Vierteljahr leihen gegen Sicherheit u. guten Zins? Wenn gemüthl., kann volle Pension und angenehmes Heim geboten werden. Offerten unter Nr. 10931 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Schlösser, tüchtige Anschläger, zu dauernder Arbeit gesucht von Nagel & Weber, 11426 Karlsruferstr. 70. Ein solides, ruhiges Zimmermädchen, das gut serviren kann, wird in ein Weinrestaurant gesucht. Näheres Geldberrenthalle, Kaiserstr. 219.

Stelle-Gesuch. Ein Fräulein, das in einem Weiß- und Wolllwaren-Geschäfte thätig war, im Kleidermachen und häuslichen Arbeiten geübt und der franz. Sprache mächtig ist, sucht Stelle als Kabinerin oder in einer Familie. Angebote an D. Singer, Melisstr. 5, 3. St. 11425

Ein geb. Zel. wünscht die seine Küche und den Haushalt zu erleichtern. Wohnung im Hause. Gest. Offert. sub F. 61590 b an Hausenfein & Vogler, A.-G. Mannheim. 11413.31

Wohnungsgesuch. Auf 23. Oktober wird in Grünwinkel, oder Mühlburg ein Wohnung von 4-5 Zimmern oder ein kleineres Haus mit Garten zu mieten gesucht. Gest. Off. mit Preisangabe besördert unter Nr. 11424 an Exp. der „Bad. Presse.“

Sonntag den 5. Juli 1896. Zum 1. Male: Wohlthäter der Menschheit Schauspiel in 3 Akten von F. Philipp. 11 Montag den 6. Juli 1896. Zum 1. Male: Der Obersteiger Operette in 3 Akten von Zelle

Wohnungsgesuch. Auf 1. Oktober wird in Grünwinkel, oder Mühlburg ein Wohnung von 4-5 Zimmern oder ein kleineres Haus mit Garten zu mieten gesucht. Gest. Off. mit Preisangabe besördert unter Nr. 11424 an Exp. der „Bad. Presse.“